JESUS WIEDERKEHRT 23/24 SEPTEMBER 2025

Joshua Mhlakela

JESUS WIEDERKEHRT 23/24 SEPTEMBER 2025

NUR ENTWURF

Erstmals veröffentlicht am 6. Juli 2025 im englischen Original von Truth Limited

Eine kostenlose Version dieser Publikation kann im Internetarchiv heruntergeladen werden.

Der Inhalt dieser Botschaft ist theoretisch so weltbewegend und universell, dass er die freie Übersetzung dieses E-Booklets ohne urheberrechtliche Bedenken in jede Sprache und jeden Dialekt sowie die ebenso freie Verbreitung weltweit erfordert.

ANMERKUNG DES VERLAGS

Jesus Christus kehrt am 23. oder 24. September des Gregorianischen Kalenders zurück, um die christliche Kirche mit sich zu nehmen. Diese beiden Daten entsprechen dem Posaunenfest in Israel und dem Beginn des jüdischen Neujahrs (Rosch Haschana) im Jahr 5786. In der kirchlichen Sprache ist dies die lang erwartete Entrückung der Kirche und wird mit der geistlichen Hochzeit zwischen Jesus und der Kirche als seiner jungfräulichen "Braut" verglichen. Es wird sich im Handumdrehen über alle Zeitzonen der Welt hinweg ereignen, und zweifellos werden auch die Menschen auf der Internationalen Raumstation davon nicht verschont bleiben. Millionen werden voraussichtlich spurlos verschwinden und ihre zerknitterten Kleider zurücklassen – und die verbleibende Welt in eine siebenjährige Trübsalszeit stürzen, die mit der zweiten Wiederkunft Jesu enden wird. Diesmal wird er dies öffentlich am 15. September 2032, dem jüdischen Versöhnungstag (Jom Kippur), tun, um von Jerusalem aus als König der Könige und Herr der Herren über die ganze Erde zu herrschen.

So lautet das Zeugnis von Joshua Mhlakela aus Johannesburg, das hier von einem ehemaligen christlichen Zeitungsreporter für ihn niedergeschrieben wurde. Es basiert auf den beiden YouTube-Podcasts mit Bruder Joshua – God's Voice Daily und Centwinz, die im Juni 2025 ausgestrahlt wurden. Seitdem wurde sein Zeugnis durch das einer südafrikanischen Schwester, einer Schwester in Christus, gestärkt. Sie bezeugte heute, dass Jesus ihr eine schriftliche Erklärung diktiert habe, in der er bestätigt, dass er am kommenden Posaunenfest wiederkommen WIRD. Maran Atha!

Mein Name ist Joshua Mhlakela. Ich wohne in Johannesburg, komme aber aus Kapstadt. Ich glaube an Jesus und bin heute bereit, der Welt da draußen zu sagen, was er mich gesandt hat. Ich bin kein Apostel, Pastor oder Bischof – nur ein einfacher wiedergeborener, blutgewaschener Gläubiger an Jesus. Ich wandle nun schon seit einigen Jahren mit dem Herrn. Daher kann ich sagen, dass ich ihn persönlich kenne. Ich möchte allen sagen, dass die Entrückung bevorsteht. Auch wenn ihr noch nicht bereit dafür seid – sie ist für euch bereit.

Bevor ich 1982 geboren wurde, hatte mein Vater einen Traum, in dem ihm gesagt wurde, er solle mich Joshua nennen. Das war lange bevor es Technologien gab, um das Geschlecht eines ungeborenen Kindes zu bestimmen. Aufgrund einiger Geburtskomplikationen warnte der Arzt meine Eltern jedoch, ich würde entweder tot oder verletzt zur Welt kommen. Als ich schließlich ohne jegliche Komplikationen zur Welt kam, erklärte mich der Arzt zum Wunderkind.

Am Tag meiner Geburt lag meine Mutter mit mir auf dem Bauch, als sie spürte, wie eine spirituelle Kraft auf sie zukam und sie erwürgen wollte. Sie kämpfte gegen diese Kraft an und wollte sich umdrehen, vergaß dabei aber, dass ich auf ihrem Bauch lag. Hätte sie sich umgedreht, wäre ich zu Boden gefallen und hätte mich verletzt, vielleicht tödlich. Doch dann erinnerte Gott sie an meine Anwesenheit, sodass sie mich festhielt, und der Geist verschwand.

Als ich etwa vier oder fünf Jahre alt war, wurde ich für etwa einen Monat von jemandem entführt, der meine Familie kannte. Wie durch ein Wunder gab ein Inder der Polizei einen Tipp, und diese und meine Eltern kamen und retteten mich. Ich habe Erinnerungen an diese Zeit bewahrt – wie ich einfach auf der Treppe eines mir unbekannten Ortes saß und den ganzen Tag weinte.

Als Teenager mit 16 oder 17 Jahren kämpfte ich mit Selbstmordgedanken. Ich wollte mir so sehr das Leben nehmen, und der Feind bot mir Gelegenheiten dazu. Ich erinnere mich noch an dieses eine Mal, als ich versuchte, mir das Leben zu nehmen, aber gerade als ich es tun wollte, hielt Gott mich davon ab.

Der Tod verfolgte mich also vom Tag meiner Geburt an. Es heißt, jeder Mensch werde sterben, aber der Bibel zufolge gibt es eine Gruppe von Menschen, die den Tod nie sehen werden. In 1. Korinther 15,51-52 sagt Paulus: "Wir werden nicht alle schlafen." Mit anderen Worten: Wir werden nicht alle sterben, sondern in einem Augenblick, in einem Wimpernschlag, verwandelt werden. Wir werden vom Sterblichen ins Unsterbliche verwandelt. Gott wird uns einen neuen Körper geben, durch den wir niemals sterben werden. Ich glaube, der Geist des Todes folgte mir, weil Satan vielleicht schon damals wusste, dass meine künftige Berufung darin bestehen würde, allen zu verkünden, dass Gott in Zukunft eine Gruppe von Menschen auserwählen würde, die den Tod nicht sehen werden. Der Tod ist also mein Feind, und der Tod ist der Feind Gottes.

In Amos 3,7 heißt es: "Der Herr tut nichts, ohne seinen Plan seinen Knechten, den Propheten, zu offenbaren." Ich bin kein Prophet, aber ich bin ein Diener des Herrn. Und auch heute offenbart Gott seinen Plan den Menschen auf der Welt.

Im Jahr 2000 wurde ich Christ. Ich gab mein Leben Jesus, als ich noch ein Teenager war, nachdem ich mit Selbstmordgedanken gekämpft hatte. Ich glaube, ich war 19, als ich zu Jesus kam und ihm mein Leben übergab. In jenem Jahr besuchten wir, als wir der Kirche, in der ich war, angehörten, Menschen zu Hause, um für sie zu beten. Eines Nachmittags, als wir aus diesen Häusern auf die Straße hinaustraten, bemerkte ich neben uns einen Engel, so groß wie ein Gebäude oder der höchste Baum weit und breit. Dieser Engel trug ein Schwert und blickte sich ständig um, als wolle er uns beschützen. Meine Begleiter bemerkten dies jedoch nicht. Ich sagte ihnen damals nichts, weil ich nicht wusste, was ich davon halten sollte. Jedenfalls war dies eine meiner ersten Erfahrungen mit der spirituellen Welt als wiedergeborener Christ. Manchmal ging ich zur Kirche oder von der

Kirche zurück und war so erfüllt von der Gegenwart des Heiligen Geistes Gottes, dass ich das Gefühl hatte, Jesus ginge neben mir, obwohl ich ihn nicht sehen konnte.

2003 wurde ich in derselben Kirche, die ich besuchte, Hilfspastor. Eines Nachts sah ich die Zukunft in einem Traum. Ich sah mich selbst in einer dunklen Nacht auf einem offenen Feld. Ich blickte auf den Boden und erkannte, dass er verbrannt war. Instinktiv wusste ich, dass nicht nur der Boden, auf dem ich war, verbrannt war. DIE GANZE ERDE war verbrannt! Die Atmosphäre dort, wo ich war, war so furchterregend. Es war so beängstigend, dort zu sein, wo ich war. Ich stieg auf einen Hügel, um zu versuchen, einen anderen Menschen zu finden, denn ich war ganz allein an diesem Ort in dieser dunklen und unheimlichen Nacht. Ich stieg den Hügel hinauf, sah mich um, fand aber niemanden sonst. Ich blickte zu den Sternen auf und sah die Sterne. Als ich die Sterne betrachtete, wusste ich in meinem Inneren, dass christliche Gläubige in den Himmel aufgenommen worden waren, bevor die Zerstörung kam, deren Folgen ich hier miterlebte. Dann wachte ich auf. Nach dem Aufwachen fühlte ich mich, als hätte Gott mich in die Zukunft geholt und dann zurückgebracht.

Nach sieben Jahren, im Jahr 2010, kündigte ich mit 28 Jahren meine Stelle als Hilfspfarrer und dachte: "Gott, ich habe dir gedient. Ich habe mein Bestes gegeben. Kann ich mich jetzt auf mein eigenes Leben konzentrieren?"

Im folgenden Jahr sah ich mich wieder in einem Traum vor einem Gericht im Himmel. Ich stand vor der Tür des Gerichts. Vor mir wartete ein Mann, der buchstäblich vor Angst zitterte. Es war, als wüsste er, dass er es nicht schaffen würde, sobald er den Gerichtssaal betrat. Jedenfalls betrat er ihn schließlich, und ich weiß nicht, was mit ihm geschah. Die Gerichtsverhandlungen waren so schnell, dass sie nur Sekunden dauerten.

In Hebräer 9,22 heißt es: "Wie dem Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach kommt das Gericht." Ich wusste also, dass diese Menschen, die zum Gericht kamen, bereits auf Erden gestorben waren, aber ich wusste, dass ich nicht tot war. Dann war ich an der Reihe. Ich saß auf einer der kirchenähnlichen Bänke im Gerichtssaal und blickte zu dem Stuhl, auf dem normalerweise der Richter sitzt. Da war Gott – er wirkte riesig auf seinem Stuhl. Er war durchscheinend, sodass ich seine Gestalt nicht erkennen konnte, aber ich wusste trotzdem, dass es Gott war. Zu meiner Linken saß Jesus in Lebensgröße, als wäre er mein Anwalt. Zu meiner Rechten saß Satan und hielt eine dicke Akte in der Hand, in der alle meine Sünden aufgelistet waren. Der Feind Satan klagte mich also vor Gottvater und Richter an, doch dann trat Jesus vor. Als er vortrat, wurde ich auf der Stelle von all meinen Sünden freigesprochen. In Südafrika geht man, wenn man von einem Gericht verurteilt und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wird, vom Gerichtssaal die Treppe hinunter in einen Arrestraum, bevor man ins Gefängnis transportiert wird. So war es auch in diesem himmlischen Gericht. Wer es nicht schafft, geht die Treppe hinunter in die Hölle, wer es schafft, kommt in den Himmel. Nach meinem Freispruch fuhr ich in den Himmel auf. Dort angekommen, war es Tag, und ich sah Menschen herumsitzen. Ihrer Kleidung nach zu urteilen, waren es Schulkinder und Gefängnisinsassen. Aber sie waren im Himmel – sie hatten es geschafft!!!

Dann erschien mir Jesus in einem weißen Gewand. Ich hatte ihn gerade im Gerichtssaal zurückgelassen, fand ihn aber nun im Himmel wieder. Es war das erste Mal, dass ich Jesus in einer Vision oder einem Traum aus der Nähe sah. Er sah aus wie ein Mann aus dem Nahen Osten. Er hatte dunkelbraunes Haar, das ihm bis zum Hals reichte. Er war gutaussehend und hatte einen gepflegten Bart. Was mir besonders auffiel, waren seine Augen. Ich war erstaunt. Ich starrte ihn unverwandt an. Ich konnte meine Augen nicht von seinen Augen abwenden. Ich war – ich weiß nicht, ob es das richtige Wort ist, denn Englisch ist nicht meine Muttersprache – fasziniert. Ich war so ergriffen von der Erkenntnis, dass mein Schöpfer, den ich liebte, direkt vor mir stand! Er sah mich an und gab mir, ohne etwas zu sagen, Befehle durch seinen Geist. Dann tauchten Streitwagen auf und stellten sich vor mir auf. So viele, dass ich sie nicht zählen konnte. Niemand lenkte sie. Sie

trugen polierte Holzklötze im Inneren, von denen nur wenige Namen trugen. Jesus sagte zu mir – wieder in Gedanken, aber ich hörte es laut und deutlich: "Du hast nur wenige Menschen gerettet."

Dann blickte er zu den vielen namenlosen Blöcken und fügte hinzu: "Ihr müsst all diese Holzblöcke mit Seelen füllen." Und dann wachte ich auf. Als ich aufwachte, dachte ich, Gott wolle vielleicht, dass ich Seelen gewinne und eine Kirche gründe. Wieder fühlte ich mich wie in meinem ersten Traum, als käme ich vom Himmel zurück. Und ich spürte seine Gegenwart überall um mich herum.

Fünf Jahre später, 2016, gründete ich eine Hauskirche. Ich rief Menschen herbei, sie kamen, und ich betete für sie. Das ging etwa einen Monat lang so, aber jedes Mal, wenn ich dorthin ging, um das Wort Gottes zu verkünden und mit ihnen zu beten, fand ich keinen Frieden in meinem Herzen, ich fühlte mich nicht gut dabei. Schließlich sagte ich der Gemeinde, dass ich austreten würde. Sie mussten nicht mehr zum Beten in die Hauskirche kommen. Dann ging ich hinaus und wollte gerade gehen, als draußen im Hof eine alte Frau auf mich zukam. Sie bat mich, für sie zu beten. Ich legte ihr die Hände auf, sie schloss die Augen, und auch ich schloss die Augen und betete für sie. Dabei spürte ich einen elektrischen Schlag durch meine Hand. Ich öffnete die Augen, während ich betete, und da war die alte Frau, doch neben ihr – ich schlafe nicht, das ist kein Traum, ich bin draußen – erschien Jesus direkt vor mir, stand neben ihr und sah mich an. Doch jetzt trug er kein weißes Gewand. Er trug ein majestätisches, bläulich- oder marineblaues Gewand, das ihm bis zu den Füßen reichte. Er wirkte so stark mit seinen breiten Schultern und seiner kraftvollen Brust. Als ich auf seine Brust blickte, war es, als sähe ich dort Galaxien, wie die des Weltalls. Und mir kam der Gedanke: Das ist es, was das Universum zusammenhält! Und während ich ihm ins Gesicht sah, lächelte er und verschwand. Ich hatte den Eindruck, sein Lächeln wollte sagen: "Gut gemacht!," dass du diese Kirche geschlossen hast. Denn das war nicht sein Plan für mich; ich sollte keine Kirche eröffnen. Als ich mit dem Beten fertig war, öffnete die alte Frau die Augen und sagte zu mir: "Wusstest du, dass ich mich beim Beten wie von einer Last befreit fühlte und mich danach ganz leicht fühlte?" Ich wusste, dass es an der Gegenwart Jesu lag.

In einem anderen Traum oder einer Vision im Jahr 2016 sah ich Jesus im Himmel, in demselben majestätisch anmutenden Gewand, vor einem Gebäude stehend, das mit seiner Säulenfassade dem Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten ähnelte. Dort sagte er mir ausdrücklich: "Du darfst keine Kirche eröffnen." Ich sollte ihn lediglich der Welt als den bald kommenden König verkünden.

2017 wurde ich in einem Traum in den Himmel entführt, wo ich Jesus in einem Thronsaal auf seinem Thron sitzen sah, die Arme auf den Armlehnen. Auf dem Boden um seinen Thron herum war Nebel, und ich hörte ein Geräusch, als drohe ein Krieg. Das war mein Eindruck. Etwas sehr, sehr, sehr Ernstes geschah auf der Welt. Ich sah Jesus an. Wieder ohne den Mund zu öffnen, aber durch seinen Geist konnte ich ihn laut und deutlich zu mir sagen hören: "Ich komme bald!" Als er diese Worte sprach, stand er auf, während er sich an den Armlehnen festhielt. Doch bevor er ganz aufstehen konnte, ging Kraft von ihm aus und schleuderte mich innerhalb von Sekunden rückwärts aus dem Himmel, ohne Schaden anzurichten. Ich landete auf meinem Bett. In dem Moment, als ich auf meinem Bett landete, wachte ich auf und schrie auf, weil ich seine Gegenwart so stark in mir spürte. Meine Frau schlief neben mir. Sie sagte zu mir: "Was ist los?" Bis heute weiß ich nicht, warum ich ihr das sagte, aber dies ist die Antwort, die aus meinem Mund kam: "Ich sah einen Mann im Himmel."

Früher dachte ich, ich würde erwachsen werden und ein alter Christ werden und vielleicht mit über 90 sterben. Doch das änderte sich 2018. Auch in diesem Jahr sah ich Gott in einem Traum nicht, hörte aber seine laute Stimme. Diejenigen, die dies hören, sollten bitte genau aufpassen, was ich als Nächstes sage. Merkt euch die Worte, die ich jetzt sage, denn keines davon wird unwahr. Keines dieser Worte wird leer bleiben, denn sie kommen von Gott selbst. Mit anderen Worten: Sie werden sich erfüllen. In diesem Traum sagte er: "Es wird keine Fußball-Weltmeisterschaft 2026 geben, weil

das Leben auf der Erde für die Zurückgebliebenen nicht wie gewohnt weitergehen wird." Dann wachte ich auf. Ich bin kein Fußballfan, daher wusste ich beim Aufwachen nicht, wann die letzte Weltmeisterschaft stattgefunden hatte oder wann die nächste stattfinden würde. Später schaute ich nach und fand heraus, dass die Spiele der Fußball-Weltmeisterschaft 2026 der Männer hauptsächlich in den USA stattfinden werden.

Später im Jahr 2018 wachte ich eines Morgens früh auf, schaltete das Licht an und begann in meiner Bibel zu lesen. Jesus erschien mir in einem weißen Gewand. Das war kein Traum, denn ich war wach. Ich sah ihm ins Gesicht, als er, ohne den Mund zu öffnen, in Gedanken diese Worte aussprach: "Von der Zeit, als Israel 1948 eine Nation wurde, vergehen bis zum Exodus noch 77 Jahre." Er benutzte nicht das Wort "Entrückung," aber ich wusste, dass er es meinte. Er fügte hinzu: "Im Jahr 2025, am 23. und 24. September, werde ich kommen, um meine Kirche zu holen. An diesen beiden Tagen wird niemand Tag und Stunde meines Kommens kennen. Danach wird es für die Zurückgebliebenen eine siebenjährige Trübsal auf Erden geben. Im Jahr 2032, am 15. September, werde ich als König auf die Erde zurückkehren."

Nach diesen Worten verschwand er, und ich war verblüfft. Ich wusste damals nicht viel über die Entrückung, die Wiederkunft und die Trübsal. Als ich noch ein Jugendlicher war und gerade anfing, Christ zu werden, sagte mir ein Pastor, dass es in der Zukunft eine Trübsal geben würde, die Christen durchmachen müssten. Das war alles, was ich wusste. Ich wusste nicht, dass es einen Ausweg durch die Entrückung gab. Ich hatte vielleicht hier und da davon gehört, aber wirklich viel wusste ich nicht.

Ich weiß, das sind sehr kontroverse Themen, aber Gott sagte mir eines Tages, ich solle Jesaja 55 lesen, wo er sagt: "Kein Wort von mir wird mich verlassen und leer zu mir zurückkehren." Und dann sagte er, er würde anfangen, mich zu lehren. Er würde anfangen, in meinen Gedanken zu denken. Ich bin nicht Gott, aber er würde mir Gedanken in den Sinn bringen, damit ich diese Dinge besser verstehen könnte. Er führte mich zu 2. Könige 2,1-11 über die vorherige Entrückung – die des Elia. Als Elia und Elisa zusammen waren, kamen die Propheten zu ihnen und fragten Elisa: "Weißt du, dass dein Herr heute von dir genommen wird?" Und Elisa sagte zu ihnen: "Ja, ich weiß." Und andere Propheten von anderswo taten dasselbe. Sie stellten ihm dieselbe Frage, und auch er antwortete: "Ja, ich weiß." Schließlich sagte Elias zu Elisa: "Bevor ich von dir genommen werde, sag mir, was ich für dich tun soll." So erkannte ich, dass der Tag der Entrückung Elias für sie kein Geheimnis war. Tatsächlich hatte Gott ihn den Propheten, Elisa und Elias offenbart. So zeigte Gott mir, dass er dasselbe für diese kommende Entrückung tun würde.

Also begann ich, dieses Thema ernsthaft zu studieren. Dann erfuhr ich, dass Gott sieben Feste eingesetzt hatte und Jesus durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung bereits vier davon erfüllt hatte – das Passahfest, das Fest der ungesäuerten Brote, das Fest der Erstlingsfrüchte und Pfingsten. Nur drei sind noch übrig – das Posaunenfest, der Versöhnungstag und das Laubhüttenfest.

In Levitikus 23 heißt es, das Posaunenfest sei als eintägiges Ereignis eingesetzt worden. Es begann mit der Sichtung des Neumonds. Aufgrund der Unsicherheit hinsichtlich der physikalischen Beobachtung dieser winzigen Neumondsichel wurde die eintägige Dauer später auf zwei Tage verlängert. Diese Situation führte schließlich zu dem hebräischen Ausdruck "Niemand kennt Tag und Stunde" als Bezug auf dieses Posaunenfest.

Wie bereits erwähnt, verwendete Jesus zwar das Wort Exodus, meinte aber die Entrückung. 77 Jahre nach der Gründung Israels im Jahr 1948 befinden wir uns im Jahr 2025.

Und im Jahr 2025 werden der 23. und 24. September die beiden Tage des Posaunenfestes sein. Dies

wird also das enge Zeitfenster sein, in dem die Entrückung der Kirche stattfinden wird. Sieben Jahre später, im Jahr 2032, wird der 15. September der Versöhnungstag sein, an dem Jesus als König auf die Erde zurückkehrt.

Warum erzählte er mir also von der Fußballweltmeisterschaft? 1. Thessalonicher 5,5 sagt uns, dass eine Zeit kommen wird, in der die Menschen weltweit lautstark Frieden und Sicherheit bejubeln werden. Zumindest wird dies der kommende charismatische Antichrist der Welt nach der Entrückung versprechen. Vielleicht wird es tatsächlich Frieden geben, aber ich weiß nicht, wie lange dieser anhalten wird. Doch bis Juni 2026 wird die Welt in einem so großen Chaos und so viel Zerstörung versinken, dass die FIFA die WM-Spiele in den USA, Kanada und Mexiko nicht mehr austragen kann.

In Matthäus 24,36 sagte Jesus, dass niemand Tag und Stunde der Entrückung kenne. Wer im Internet danach sucht, findet Webseiten, die erklären, dass dieser Ausdruck eigentlich eine hebräische Redewendung für das Posaunenfest ist. Das Posaunenfest war ursprünglich ein eintägiges Fest und begann mit der physischen Sichtung des Neumonds. Wegen der Unsicherheit der visuellen Sichtung erstreckte sich das eintägige Fest auf zwei Tage. Man könnte also sagen, dass niemand Tag und Stunde des Neumonds – und damit auch des Posaunenfestes – und letztlich auch der Entrückung kannte.

Dies spiegelt aber auch traditionelle jüdische Hochzeitsbräuche wider. Erst wenn der Vater des Bräutigams den Hochzeitstermin festgelegt hat, sagt er seinem Sohn: "Geh und hol deine Braut." Somit kennt niemand Tag und Stunde der Hochzeit, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater. Die Kirche ist die Braut Jesu, daher wird die Entrückung wie die Hochzeit zwischen Jesus und der Kirche sein. Auf Erden wird es an einem Tag geschehen, den niemand kennt, nicht einmal der Sohn auf Erden, sondern nur der Vater.

Und wenn man 1. Korinther 15,51-52 liest, stimmt Paulus mit Jesus überein, wenn er die "letzte Posaune" erwähnt. Viele Menschen verweisen beim Lesen der "letzten Posaune" auf die Offenbarung und meinen, die letzte Posaune sei der siebte Posaunenstoß des siebten Engels während der Trübsal. Das ist falsch. Während des Posaunenfestes wird das Schofar 99 Mal geblasen, gefolgt vom 100. Mal, und das letzte Mal ist die "letzte Posaune."

In 1. Thessalonicher 5,1 heißt es: "Über Zeiten und Daten aber, liebe Brüder, haben wir euch nicht zu schreiben." Es war für Paulus nicht nötig, den Thessalonichern über Zeiten und Daten des "Tages des Herrn" zu schreiben. Denn der Tag des Herrn sollte ihnen für die nächsten 2000 Jahre verborgen bleiben, der Kirche der Endzeit aber offenbart werden. Und in Vers 4 sagt Paulus, dass dieser Tag für die, die im Licht sind, keine Überraschung sein wird, für die in der Dunkelheit aber wie ein Dieb.

Hebräer 10,25 ermahnt uns, das Zusammenkommen nicht zu vernachlässigen, sondern es umso mehr zu tun, je näher wir diesen Tag kommen sehen. Und ich sage es euch: Es ist nicht irgendein beliebiger Tag, sondern ein festes Zeitfenster, das man herannahen sehen kann.

In Apostelgeschichte 1,6-7 fragten ihn Jesu Jünger nach seiner Auferstehung: "Wirst du in dieser Zeit König von Israel werden?" Er aber sprach zu ihnen: "Es ist nicht eure Sache, Zeiten und Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Ihr werdet meine Zeugen sein in Judäa, Samaria und bis ans Ende der Erde." Mit anderen Worten, die Zeit, in der Jesus wiederkehrt und König in Israel wird, sollte sie nicht interessieren. Schließlich sollte es 2000 Jahre später geschehen.

Es ist, als würde Daniel aufgefordert, seine Worte für sich zu behalten und sein Buch bis zum Ende

der Zeit zu versiegeln. Es wird also eine Offenbarung geben, die der Kirche in der Endzeit zuteil wird, eine Offenbarung der Endzeit selbst.

Deshalb schreibe ich, um Südafrika und die Welt zu warnen, dass Jesus wiederkommt. Wenn Sie Jesus nicht in Ihrem Leben haben oder Ihr Leben Jesus noch nicht übergeben haben, denken Sie daran, dass die Zeit naht. Die Zeit, die Gott den Menschen gegeben hat, ihn zu empfangen, die Gnadenfrist, in der Gott der Kirche gegeben hat, um die Welt zu erreichen, damit alle Jesus annehmen und gerettet werden können, geht zu Ende.

Die Entrückung wird stattfinden. Millionen von Christen auf der ganzen Welt, einschließlich Südafrika, werden in Sekundenbruchteilen verschwinden. Nach der Vernichtung der Christen aus der Welt wird das Gericht Gottes über die Welt hereinbrechen.

Die Welt bereitet sich auf die Fußballweltmeisterschaft 2026 vor. Doch nach der Entrückung 2025 wird es so viel Chaos, Zerstörung und Verwüstung geben, dass bis Juni 2026 keine WM-Spiele mehr stattfinden werden. Die Welt wäre nicht wiederzuerkennen.

Deshalb bin ich wieder hier, um euch alle zu bitten und anzuflehen: Denkt bitte nicht, ihr hättet noch viel Zeit. Ihr habt nicht viel Zeit. Denkt daran, dass ich nicht dazu berufen bin, Kirchen zu eröffnen. Ich dachte einmal, Gott hätte das für mich vorgesehen. Doch seitdem habe ich erkannt, dass meine Berufung darin besteht, der Welt vor allem zu verkünden: Jesus lebt und kommt bald wieder. Also, Welt, sei bereit. Lasst all eure Sünden hinter euch und kommt zu Christus, wo ihr Erlösung finden werdet. Es ist Feierabend. Ich kann nicht sagen, dass ich der einzige Rufer bin, aber ich bin einer der letzten Rufer Gottes. Deshalb appelliere ich an alle – an normale Bürger, Geschäftsleute, Prominente, Minister, Präsidenten von Ländern auf allen Kontinenten der Welt – geben Sie Ihr Leben jetzt Jesus, denn die Zeit der Entrückung ist nahe.

2019 sah ich Tom Horn in einer Fernsehsendung, wo er über sein Buch The Wormwood Prophecy ("Die Wermut-Prophezeiung") sprach. Er ist heute nicht mehr unter uns, aber in der Sendung sagte er, er habe von einem NASA-Mitarbeiter erfahren, dass am Freitag, dem 13., 2029 ein Asteroid die Erde treffen werde. Horn sagte, er habe sich schockiert hingesetzt, als ihm klar wurde, dass es sich bei dem Asteroiden um den in Offenbarung 8 erwähnten brennenden Stern handeln könnte. Wenn dieses Datum die Mitte einer siebenjährigen Trübsalszeit markiert, dann kommt man, wenn man dreieinhalb Jahre zurückrechnet, auf 2025. Ich behaupte, er hatte mit seiner allgemeinen Zeitlinie recht, die im Wesentlichen mit meiner übereinstimmt.

Die letzte große Vision hatte ich 2018. Natürlich ist es nicht das erste Mal, dass ich seitdem darüber spreche. Ich habe zum Beispiel im internationalen Podcast "God's Voice Daily" gesprochen. Ich habe auch einen eigenen YouTube-Kanal, auf dem ich versuche, diese Botschaft zu verbreiten. Ich werde den Kanalnamen hier nicht nennen, da ich hier keine Werbung für mich mache.

Jesus starb, wurde begraben, stand auf und fuhr im Jahr 32 n. Chr. in den Himmel auf. Bibelgelehrte glauben, dass er 2000 Jahre lang fort sein und dann wiederkehren würde. Zählt man 2000 Jahre zu 32 n. Chr. hinzu, landet man im Jahr 2032, dem Jahr der Wiederkunft Christi. Doch davor liegen sieben Jahre Trübsal. Zieht man also sieben von 2032 ab, landet man im Jahr 2025!

Viele werden mir sicherlich sagen, dass schon viele andere solche Daten festgelegt haben. Sie alle haben sich als nichts erwiesen – aber diesmal wird es anders sein. Ich bin mir zu EINER MILLIARDE PROZENT sicher, dass die Entrückung der Kirche am 23. oder 24. September stattfinden wird. Ich bitte die Welt, darauf vorbereitet zu sein. Übergebt euer Leben Jesus. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Er ist Gott.